



„Unsere Region hat mehr verdient als eine unter Renditezwang agierende Sana AG“

Wir fordern ernsthafte und intensive Suche nach Alternativen zur Sana AG

Wir berichteten mehrfach über die Lage des Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein (GKM) und die zunehmenden negativen Nachrichten und Aussichten, deren Aufklärung nicht im Fokus der CDU, FDP und Grünen im Kreis Mayen-Koblenz steht. Stattdessen wird kommunalpolitisch die Privatisierung mit der Sana AG vorangetrieben und Alternativen viel zu spät angedacht, geschweige denn angesteuert. Final hat die Sana-Geschäftsführung das Fass zum Überlaufen gebracht, indem kurzfristig das Weihnachtsgeld für die über 4.200 Mitarbeiter um 70% reduziert wurde. Allein durch den öffentlichen Druck zahlte dann jetzt doch die Sana-Geschäftsführung des GKM das zuvor gestrichene Weihnachtsgeld an die Mitarbeiter/innen aus. Die geschäftliche Verbindung zwischen dem Kreis Mayen-Koblenz und der Sana AG ist derzeit auf einem Tiefstand angekommen, der „durch die Bank“ nur noch Kopfschütteln und Misstrauen beinhaltet. Fragwürdige Geschäftspraktiken sind offensichtlich bei den über zwei Jahre andauernden Verkaufsverhandlungen zum Markenzeichen der Sana AG geworden und werden endlich auch bei den anderen Kreistagsmitgliedern wahrgenommen.

Vor gut einem Jahr hatte der SPD-Gesundheitsminister (RLP) Clemens Hoch aus Andernach im Interview noch die Meinung vertreten, dass die Privatisierung des Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein an den „Gesundheitskonzern“ Sana kein Schreckgespenst sei! Inzwischen dürften auch beim Gesundheitsminister die Alarmglocken läuten, da nun viele fragwürdige Geschäftspraktiken der Sana AG zum Teil offen auf dem Tisch liegen. Diese sind für unsere Fraktion z.T. vollkommen undurchsichtig und in der Summe untragbar!

Die Sana AG war für die Fraktion FWM3/Die Linke noch nie ein Klinikkonzern, der die Übernahme des GKM im Sinne der jetzigen Gemeinnützigkeit weiterführen würde, da der Zwang zur Gewinnmaximierung ausdrücklich propagiert wird. Die Sana AG ist nicht nur renditeorientiert, sie steht sogar unter Renditezwang! Spätestens 5 Jahre nach einer Krankenhausübernahme liegt ihre Zielmarge bei einer Rendite von 15 Prozent! Dies ist für alle Konzernteile nicht nur ein Wunschziel, sondern die Voraussetzung für den weiteren Zufluss von privatem Kapital. Folglich müssen die privaten Klinikkonzerne (hier Sana) extrem wachsen und alles in Gang setzen, um durch eine Übernahme in den „Markt“ der Plankliniken, also Krankenhäuser mit öffentlichem Versorgungsauftrag, einsteigen zu können. Augenscheinlich auch gerne auf dem Rücken der 4200 Mitarbeiter des GKM, wie man jetzt durch die unrechtmäßige Vorenthaltung des Weihnachtsgeldes für alle sichtbar unter Beweis gestellt hat. Es liegt jetzt aber an allen Verantwortungsträger/innen des Landkreises Mayen-Koblenz entschlossen und tatkräftig der Sana AG entgegenzutreten, die Notbremse zu ziehen und Konsequenzen folgen zu lassen. Denn es gibt Alternativen!

Die Bürgerinnen und Bürger in der Region haben das Recht auf eine gemeinnützige, am Menschen orientierte Daseinsvorsorge im Bereich Medizin und Pflege auch in der Zukunft. Sie haben es verdient - nicht verdient hingegen haben sie eine unter extremen Renditezwang agierende Sana AG als Betreiberin des GKM. Gleiches gilt auch für die 4200 Mitarbeiter des Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein!

PM vom 11.12.2022 FWM3/DieLinke

Für Sie laut und deutlich zum GKM und zur medizinischen Grundversorgung im Kreistag MYK:

„Die Koalition aus CDU, Bündnis90/Die Grünen und der FDP muss jetzt zeigen, dass sie zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises bereit ist, an der auf nationaler Ebene notwendigen Aufhebung der sinnlosen Wettbewerbsstrukturen im Gesundheitswesen mitzuwirken und zum Wohle der Menschen vor Ort - in der Stadt und auf dem Land - eine staatlich besser als bisher finanzierte, qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu sichern bzw. auszubauen.“ (H.G. Schönberg 2019)